

Kolumne Munz-Müller, 26. Februar 2015 zur Familieninitiative

Abstimmung vom 8. März 2015

Familien stärken wäre wichtig!

Familien müssten tatsächlich dringend entlastet werden. Die Familieninitiative der CVP nimmt das Anliegen in ihrem Titel auf, inhaltlich aber schießt sie am Ziel vorbei. Die Initiative könnte gar zum Bumerang für die Familien werden. Der eingeschlagene Weg mit der steuerlichen Entlastung von Familien- und Kinderzulagen führt leider nicht zum Ziel.

Familien leiden zunehmend unter den hohen finanziellen Belastungen. Dazu ein Beispiel: Bei Einführung des Krankenkassenobligatorium wurde die Prämienbelastung auf maximal 8 Prozent des Haushalteinkommens festgelegt. Wer höher belastet war, konnte die Prämienverbilligung beantragen. Unterdessen müssen die Haushalte bereits 16 Prozent ihres Einkommens für die Prämien aufwenden, damit sie eine Prämienverbilligung erhalten. Mit dem aktuellen Sparpaket will die Regierung die Haushalte zusätzlich belasten, indem sie diese Grenze noch weiter anhebt. Bestraft werden vor allem die mittelständischen Familien, denn Personen an der Armutsgrenze erhalten ohnehin Prämienverbilligung. Das Beispiel zeigt, dass bei Sparpaketen praktisch immer der Mittelstand bluten muss.

Zurück zur Familieninitiative: Steuerregulierungen sind ein völlig untaugliches Mittel, um Familienpolitik zu betreiben. Von der Steuerbefreiung der Kinder- und Ausbildungszulagen spürt die Hälfte der Familien praktisch nichts, weil bei ihnen keine direkten Bundessteuern anfallen. Entlastet werden hingegen die wohlhabenderen Familien. Grundsätzlich wäre dagegen nichts einzuwenden, wenn die Steuerausfälle bei Bund, Kanton und Gemeinden nicht rund eine Milliarde Franken betragen würden. Das ist kein Pappenstiel. Höhere Steuern für Alle oder Leistungskürzungen wären die Folge. Auch unser Kanton müsste zusätzlich mehrere Millionen Steuerausfall kompensieren. Damit würde ein weiteres Sparpaket provoziert, das wie beim aktuellen Sparprogramm vor allem die Familien treffen würde. Im Klartext: Normal verdienende Familien zahlen die Steuerausfälle der wohlhabenderen Familien.

Was ist die richtige Familienpolitik? Würde eine Milliarde Franken für Familienpolitik zur Verfügung gestellt, müssten davon vor allem die normal verdienenden Familien profitieren können. Gezielte Investitionen in bedarfsgerechte und zahlbare Tagesstrukturen oder in günstigen Wohnraum für Familien, wären ein wichtiger Schritt zu einer kinderfreundlicheren Gesellschaft.

Die Familieninitiative der CVP kostet viel Geld und entlastet die Falschen. Lassen wir uns nicht verführen vom Titel dieser Initiative. Denn unter dem Strich würden bei Annahme der Initiative die meisten Familien mehr zur Kasse gebeten. Wer die Familie stärken will, muss die Familieninitiative am 8. März ablehnen.

26.2.2015; Martina Munz, Nationalrätin